

## GEMEINSAM GEGEN RASSISMUS IN BERLIN!

5 So viele Menschen wie noch nie setzen sich in Berlin ein für Vielfalt, gegen Hass, Rassismus und Diskriminierung. Sie gehen gegen Islamfeindlichkeit auf die Straße. In allen Bezirken gibt es Initiativen und Bündnisse, die geflüchtete Menschen unterstützen. Am heutigen Internationalen Tag gegen Rassismus zeigen wir uns solidarisch mit all denjenigen, die sich gegen Rassismus engagieren. Dafür braucht es eine aktive,  
10 lautstarke und entschlossene Zivilgesellschaft. Die wollen wir unterstützen und stärken.

Islamfeindschaft ist das neue Gewand des Rassismus. In Berlin gibt es seit Anfang des Jahres einen Ableger der islamfeindlichen PEGIDA Bewegung. Auch hier wird gegen eine angebliche „Islamisierung des Abendlandes“ demonstriert und gegen  
15 Muslim\*innen gehetzt. Der Berliner Ableger hat offensichtliche personelle Verbindungen zur rechten Szene in Berlin, an den Kundgebungen nahmen stadtbekannte Rechtsextreme teil.

Gerade nach den Attentaten auf das Pariser Satiremagazin Charlie Hebdo und die  
20 Konferenz in Kopenhagen sagen wir: Religionskritik ist ein legitimer Ausdruck der Meinungsfreiheit. Muslime müssen genauso wie Christen und die Angehörigen anderer Religionen damit leben, dass ihre Religion kritisiert und sogar verspottet wird. Das sind die Zumutungen einer freien Gesellschaft mit ihren Grundwerten der Meinungsfreiheit, Pressefreiheit und Freiheit der Kunst. Die Grenzen einer legitimen Religionskritik sind  
25 dann überschritten, wenn die Menschen pauschal diffamiert, verdächtigt und in ihrer Würde herabgesetzt werden. Eine pauschale Islamfeindschaft ist nichts anderes als die neueste Spielart von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Sie bedroht das friedliche Zusammenleben in einer freien Gesellschaft. Wir wenden uns gegen diejenigen, die Menschenrechte bekämpfen oder die Gesellschaft spalten – egal ob sie  
30 das aus politischen, religiösen oder anderen Ideologien tun wollen.

Zudem gehen seit Monaten vermeintliche Bürger\*inneninitiativen in Pankow, Köpenick und Marzahn auf die Straße, um Stimmung gegen Geflüchtete zu machen und menschenverachtende Parolen zu verbreiten. Auch diese Aktionen werden von der  
35 rechtsextremen Szene in Berlin organisiert und gesteuert. Wer in diesem Zusammenhang von den berechtigten Sorgen einer bedrohten Mittelschicht spricht, legitimiert Rassismus und Menschenfeindlichkeit. Die Geflüchteten sind die Projektionsfläche für Ängste, Frust und die Verachtung der Demokratie. Sie werden für soziale Probleme, fehlende Schul- und Kitaplätze, Wohnungsnot, für falsche Planungen  
40 und fehlende Informationen verantwortlich gemacht. Die rassistische Stimmungsmache der Demonstrationen bestärkt und motiviert zugleich Täter: Die Angriffe auf Geflüchtete und Flüchtlingsunterkünfte in Berlin sind dramatisch angestiegen.

Wir von Bündnis 90/DIE GRÜNEN zeigen klare Kante gegen Islamfeindlichkeit und  
45 Rassismus – genauso wie gegen den Hass gegen Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle oder Behinderte. Wir stehen auf der Seite der Geflüchteten und der Migrant\*innen, denen der unverhohlenen demonstrierte Rassismus auf Berlins Straßen Angst macht. Wir unterstützen alle, die sich in der Flüchtlingshilfe oder gegen Rechts engagieren. Wir sind bereit zum Gespräch mit allen Menschen, aber wir treten dabei offensiv und  
50 unmissverständlich für eine offene und plurale Gesellschaft ein. Der Dialog endet dort, wo Rechte von Minderheiten, Freiheit und Menschenwürde negiert werden.

Wir kritisieren scharf, dass der Senat durch seine Informationspolitik, durch Alleingänge und falsche Entscheidungen bei der Unterbringung von Geflüchteten Agitatoren  
55 Angriffspunkte bietet. Sie schüren den Unmut vor Ort der sich dann an den Geflüchteten auslässt. Flüchtlingspolitik muss Chefsache werden. Wir brauchen endlich einen Flüchtlingsgipfel, bei dem der Senat mit den Bezirken und der Zivilgesellschaft ein Gesamtkonzept für Berlin entwickelt. Wir werden uns mit einem eigenen Konzept konstruktiv an einem solchen Prozess beteiligen.

60

Wir müssen Asyl- und Migrationspolitik anders angehen als bisher. Die restriktive Handhabung von Zuwanderung in Deutschland hat die Ressentiments gegen Geflüchtete und Migrant\*innen noch verstärkt. Zugeständnisse seitens der Politik an

65 menschenverachtende Haltungen werden weder die Ressentiments noch die tatsächlichen Probleme beseitigen. Wir brauchen ein modernes Einwanderungsgesetz, das die Zuwanderung von Fachkräften vereinfacht, das Asylbewerber\*innen schneller in den Arbeitsmarkt und das Bildungssystem integriert und in allen Bereichen der Gesellschaft eine Willkommenskultur etabliert.

70 Berlin ist eine Einwanderungsstadt. Berlin verdankt seine Attraktivität vor allem seiner Weltoffenheit und Vielfalt. Die Menschen, die hierher kommen, bereichern Berlin und bringen Potentiale mit. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, Menschen die nach Berlin kommen einen guten Start zu ermöglichen, unabhängig davon ob sie geflüchtet sind, ob sie aus beruflichen Gründen oder wegen ihrer Familie eingewandert sind.

75 Bündnis 90/DIE GRÜNEN stellen sich dieser Aufgabe. Wir danken allen lokalen Initiativen, die sich für eine Willkommenskultur einsetzen und gegen rassistische, antiislamische und antisemitische Hetze auf die Straße gehen. Wir sind Teil eines breiten gesellschaftlichen Bündnisses gegen Rassismus und für eine plurale Gesellschaft.